

Al-Walajah: Hintergrund-Dossier

*Al-Walajah ist ein palästinensisches Dorf zwischen Jerusalem und Bethlehem. Es ist eines von sieben Dörfern westlich von Bethlehem, das durch den Bau der israelischen Sperranlagen auf palästinensischem Land davon bedroht ist, vom Rest der Westbank abgeschnitten zu werden. Al-Walajah hat heute etwa 3.000 Einwohner*innen. Seit 1948 ist das Land des Dorfes im Zuge der israelischen Militärbesatzung immer wieder geschrumpft. Dies führte auch dazu, dass heute nur noch 5-10% der ursprünglichen Dorfbevölkerung dort lebt.*

Zur Situation in Al-Walajah:

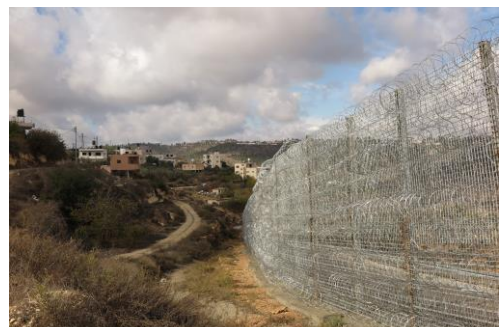
Scheibchentaktik und Mauerbau – Prekäres Leben unter Besatzung

Im fortschreitenden Besatzungsprozess schrumpfte die Landfläche von Al-Walajah von ursprünglich 18 km² auf heute 0,5 km² als Dorfkern, der als „Area B“ palästinensisch verwaltet ist. Weitere ca. 2,5 km² sind als „Area C“ unter israelischer Militärkontrolle. Um dort Häuser zu bauen oder bestehende zu renovieren, müssen Genehmigungen der israelischen Militärbehörden eingeholt werden, die meist nicht gewährt werden. Ain Jueza, ein Dritter Teil des Dorfes, ist kurz nach 1967 von der israelischen Regierung als Teil von Jerusalem deklariert worden und steht damit unter Jerusalemer Stadtverwaltung. Seit dieser Zeit werden weder Stadtbaupläne erstellt oder genehmigt, noch entsprechend benötigte Baugenehmigungen. Das landwirtschaftlich genutzte Gebiet in Area C wird durch den fortschreitenden Bau der völkerrechtswidrigen Sperranlagen seit 2002 weiter verkleinert, da die Mauer zu 85% auf palästinensischem Gebiet und nicht entlang der von der UN festgelegten 'Grünen Linie' verläuft.

Das Beispiel Al-Walajah verdeutlicht, was die fortschreitende nach internationalem Recht verbotene Landnahme und Besatzung durch die israelischen Behörden für die palästinensischen Bewohner*innen bedeutet:

- Reduzierte Einkommensmöglichkeiten durch Reduktion der landwirtschaftlichen Fläche, des Zugangs zu Märkten und Arbeitsplätzen, dadurch erhöhte Arbeitslosigkeit von derzeit ca. 40 % (zum Vergleich: 18 % in der Westbank).
- Unzureichende medizinische Versorgung im Ort. Es gibt lediglich einen Gesundheitsposten in der täglich eine Krankenschwester und zwei Mal in der Woche ein Arzt erreichbar sind. Bei Schließung des einzig verbliebenen Ortszugangs wäre Al-Walajah von weiterer medizinischer Versorgung abgeschnitten.
- Mangelhafter Zugang zu Bildung: Es gibt lediglich eine Grundschule. Der Bau von weiteren Schulen ist nicht erlaubt. Kinder und Studierende können Oberschulen und Universitäten schlecht oder z.T. gar nicht erreichen.
- Verweigerung von Baugenehmigungen sowie teilweise Abriss von „illegalen“ Häusern führen zu Planungsunsicherheiten und einem Leben in ständiger Angst und Bedrohung, was zu einer extremen psychologischen Belastung geworden ist.
- Eingeschränkter Zugang zu sozialem und kulturellem Leben sowie Familienmitgliedern.
- Wegzug von Dorfbewohner*innen unter Besatzungsdruck.

Von dieser Situation sind Frauen besonders betroffen, da sie traditionell die Familienaufgaben innerhalb des Hauses übernehmen, z.B. die medizinische Versorgung, Ernährung, etc. Der Druck von außen setzt sich auch nach innen, in die Familien und die individuelle Psyche, fort. Gerechter Frieden wird durch Landnahme und Vertreibung nachhaltig verhindert. Das Risiko gewaltsamer Eskalation steigt.



„Neun Gärten“

KURVE Wustrow's Kooperationsprojekt in Al-Walajah

Im Rahmen des Zivilen Friedensdienst Projektes „Stärkung gewaltfreier Initiativen“ erforschte die Friedensfachkraft Katja Volkenant, wie Frauen in ihrem gewaltfreien Widerstand für eine Beendigung der Besatzung gestärkt werden können und was sie für ihr Empowerment brauchen und wollen. Neun Frauen des palästinensischen Dorfes Al-Walajah sagten, sie wollten etwas Konkretes tun und nicht nur reden. Sie beschlossen, sich zweimal in der Woche zu Trainings in Gartengestaltung, Upcycling, Permakultur und Werkzeug-Nutzung zu treffen. Den Rest der Woche setzten sie das Gelernte in ihren eigenen Gärten um.

Das Ergebnis waren nicht nur kreative, blühende und produktive Gärten, sondern auch Transformation auf der persönlichen und der gesellschaftlichen Ebene des Dorfes.



Lubna Abed Al Rahman erzählt:

„Meine Nachbarn beschwerten sich, dass ich alte Reifen und Bretter in der gemeinsamen Einfahrt lagerte. Als sie sahen, was ich daraus baute, baten sie mich, ihnen ein Training zu geben, um dies auch lernen zu können. Eine andere Familie in der Nachbarschaft baute einen Zaun aus alten Reifen einfach so nach.“

Rasha Hajajlah erzählt:

„Wenn ich wütend oder deprimiert bin oder die Kinder über die Stränge schlagen, habe ich mich früher in ein Zimmer eingeschlossen. Jetzt gehe ich in solchen Fällen mit den Kindern raus in den Garten, um etwas zu pflanzen oder zu bauen.“

Sumud – Standhaftigkeit

Samia Alaraj aus Al-Walajah beschreibt Sumud, diese lokale Variante von gewaltfreiem Widerstand gegen die israelische Besatzung, mit folgenden Worten:

“Sumud ist ein Begriff mit vielen Nuancen. Er bedeutet stabil zu sein, während man Schwierigkeiten und Herausforderungen begegnet - so wie Bleiben auf dem Land und in Würde zu leben. Diese Standhaftigkeit im Angesicht der Besatzung ist sehr wichtig für die palästinensische Gesellschaft und insbesondere für die palästinensischen Frauen, die diese schon immer verkörpern. [...] Widerstand ist nicht nur Überleben. Es geht darum, in unserem Zuhause und auf unserem Land zu bleiben, zu pflanzen und zu arbeiten. Das ist die wahre Bedeutung und Herausforderung von Sumud.“

*KURVE Wustrow, Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.,
kooperiert im Rahmen ihres Projektes des Zivilen Friedensdienstes mit der Frauen-Initiative Al-Walajah.
Kontakt für weitere Informationen: www.kurvewustrow.org*

